

MARTINA NIED CURCIO

DIE ANWENDUNG GRAMMATISCHER TERMINOLOGIE IM BEREICH DES DEUTSCHEN ALS FREMDSPRACHE

Abstract: Grammatische Termini sind in ihrer Existenz nicht immer stabil. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, erweiterte Perspektiven und Paradigmenwechsel führen zu einem Wandel in der Terminologie. Während die Termini in Linguistischen Grammatiken dem aktuellen Status Quo der sprachwissenschaftlichen Grammatikschreibung weitgehend entsprechen, hinkt die sprachpraktische Anwendung in der Didaktik Deutsch als Fremdsprache oft hinterher. Dies wird mithilfe einer Auswahl grammatischer Themen (Konnektoren, Verbvalenz, Wortbildung des Verbs und dem Bereich der Kollokationen/usuellen Wortverbindungen) und der im DaF-Bereich häufig verwendeten Pädagogisch-didaktischen Grammatiken, Handbüchern und Fachlexika sowie Lehrwerken aufgezeigt.

Keywords: Didaktik Deutsch als Fremdsprache, Grammatik, Grammatische Terminologie, Pädagogisch-didaktische Grammatik

1. Grammatische Terminologie in der Linguistik – Linguistische Grammatiken

Obwohl Klarheit, Eindeutigkeit und Beständigkeit eines Fachwortschatzes das Ziel domänenspezifischer Terminologiearbeit (vgl. DIN 2342:2011-08: Begriffe der Terminologielehre) sind und dementsprechend eine Standardisierung angestrebt wird, unterliegen grammatische Fachtermini häufig einem Wandel. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die Verschiebung von Forschungsschwerpunkten, aber auch neuere Paradigmen und Einflüsse aus anderen Sprachen bzw. die Beschreibung sprachlicher Phänomene aus einer kontrastiven Perspektive fördern dies. Man denke bspw. an die wissenschaftliche Weiterentwicklung von der Kasus-Grammatik und Frame-Semantik (Fillmore/Langendoen 1971) hin zur Konstruktionsgrammatik (Goldberg 1995) oder an die unterschiedliche Konzeptualisierung der Valenztheorie bzw. Dependenzgrammatik in den beiden deutschen Staaten (Engel/Schumacher 1976; Helbig/Buscha 1991 [1970]; Schumacher et al. 2004). Ein anderes Beispiel ist der Fortschritt in der wissenschaftlichen Beschreibung der verbalen Wortbildung. Der Terminus *Präfixverb* wird i. d. R. für Verben mit untrennbarer Vorsilbe verwendet (Fleischer/Barz 2012, S. 380), während Verben mit trennbaren Vorsilben als *Partikelverben* (Lüdeling 2001; Fleischer/Barz 2012, S. 91, 380, 396) oder *Präverb-fügungen* (Schlotthauer/Zifonun 2008) bezeichnet werden.¹ Der Einfluss aus

¹ Nicht immer ist man sich einig über die Trennung zwischen Derivation und Wortbildung und auch nicht über die Zuweisung von Partikelverben zur Wortbildung (vgl. Fleischer/Barz 2012,

der angelsächsischen Kollokationsforschung, aber auch die Herausforderung, die Vielfalt nebeneinander existierender und oft konkurrierender Ansätze zusammenzuführen mit der gleichzeitigen Forderung nach einer flexibleren Konzeption von Phraseologie, haben dazu beigetragen, dass man bei Phänomenen wie *Kritik üben* in der deutschen Grammatikbeschreibung heute oft nicht mehr von *Funktionsverbgefüge* spricht (wie bspw. in der Grammatik von Ulrich Engel 1988, 2009), sondern von *Kollokation* (u. a. Hausmann 2004; Häcki Buhofer et al. (Hg.) 2014) oder *Usueller Wortverbindung*, im Sinne einer typischen Gebrauchsverwendung (Steyer 2000, 2013).²

Da es in den nachfolgenden Analysen grammatischer Termini in DaF-Grammatiken und DaF-Lehrwerken (Kapitel 2, 3 und 4) im Besonderen um die soeben erwähnten Phänomene (vgl. Fußnote 2) geht, soll deren Terminologie zuerst in zwei Linguistischen Grammatiken, der Duden-Grammatik und der Wahrig-Grammatik, sowie im grammatischen Informationssystem *grammis*³ vorgestellt werden.

In der Duden-Grammatik (2016) werden die *Konnektoren* im Bereich „Text“ unter dem Kapitel „Textkohäsion durch Konnektoren“ ausführlich abgehandelt.⁴ Zu den Konnektoren gehören hier unterschiedliche Wortarten: Junktionen, Relativwörter, bestimmte Adverbien, Abtönungspartikeln und Präpositionen. Dabei fungiert der Terminus *Junktion* als Hyperonym für *Konjunktionen*, die sprachliche Einheiten auf gleicher Ebene verknüpfen, und *Subjunktionen*, die einen untergeordneten Satz einleiten. Bei der Beschreibung der Wortart *Verb* werden die syntaktisch-semantischen Valenzeigenschaften als wichtiger grammatischer Gliederungsgesichtspunkt angegeben. Der Terminus *Valenz* und seine konzeptuelle Beschreibung der *Valenz* tritt an drei verschiedenen Stellen in der Grammatik auf, einmal unter der Wortart „Verb“ (ebd., S. 397 ff.), dann im Kapitel „Satz“ unter „Satzglieder und Gliedteile“ (ebd., S. 778 ff.) sowie „Satzbauplänen“ (ebd., S. 927 ff.). Die Verbvalenz wird in Bezug zu den semantischen Rollen und der Kasusverteilung gesetzt, was bedeutet, dass der

S. 91 und *grammis*: <https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/1352>, Stand: 20.1.2020). In der Duden-Grammatik (2016, S. 699-716) gehören beide zur Wortbildung.

² In den nachfolgenden Beschreibungen und Analysen (Kapitel 2, 3 und 4) konzentriert sich die Autorin auf folgende grammatische Themenbereiche: 1. Konnektoren (Konjunktor, Subjunktor), 2. Verbvalenz, 3. Präfixderivation und Partikelverbbildung, 4. Kollokationen/usuellen Wortverbindungen, feste Ausdrücke/Wendungen, Chunks, Funktionsverbgefüge, Phraseologismen.

³ Das Informationssystem (Online: <https://grammis.ids-mannheim.de>) basiert auf der „Grammatik der deutschen Sprache“ von Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997).

⁴ „Die Verknüpfung von Aussagen zu Texteinheiten wird als **Konnexion** bezeichnet, wenn sie durch Konnektoren markiert ist, die die Funktion von textuellen »Bindewörtern« übernehmen [...]“ (Duden-Grammatik 2016, S. 1083; Hervorhebung i. O.) (vgl. auch Pasch et al. 2003; Breindl/Volodina/Waßner 2014).

Terminus von Valenzkonzeptionen, wie der von Ulrich Engel (1988, 2009) und Helbig/Buscha (1991 [1970]), abweicht und aufgrund der Untergliederung keinen unmittelbaren Überblick über das Valenzkonzept zulässt. Zudem werden die Begriffe *Transitivität* und *Intransitivität* mitverwendet und die Verben dementsprechend eingeteilt, z. B. „transitive Verben (Verben mit Akkusativobjekt)“ (Duden-Grammatik 2016, S. 399) oder „intransitive Verben mit Dativobjekt“ (ebd., S. 405). Im Bereich der Satzglieder werden auch die Termini *Ergänzung* und *Angabe* definiert. Der Terminus *Satzbauplan* wird aus der Engel'schen Grammatik entlehnt. Bei der Wortbildung des Verbs wird unterschieden in *Partikelverben* („komplexe Verben mit einem morphologisch und syntaktisch trennbaren Erstglied [...]“, ebd., S. 708) und untrennbaren *Präfixverben*. Ihre unterschiedlichen Termini in der Grammatikbeschreibung werden in diesem Zusammenhang diskutiert. Die Termini *Kollokation* und *Usuelle Wortverbindung* finden in dieser linguistischen Grammatik keine Anwendung. Wortverbindungen wie *Kritik üben* oder *Hilfe leisten* werden als *Funktionsverbgefüge* bezeichnet. Der Terminus *Phraseologismus* tritt nicht auf.

In der Wahrig-Grammatik (2002) wird der Terminus der *Valenz* eher aus einer syntaktischen Perspektive erklärt und die Verben werden mit Satzbauplänen abgebildet (vgl. Engel 1988, 2009); Aktionsarten und semantische Rollen werden in gesonderten Kapiteln behandelt. Unter dem Stichwort „Konnexion (Verbindung)“ werden u. a. Konjunktionen wie *denn*, *da*, *weil*, *obwohl* als Beispiele angeführt (Wahrig-Grammatik 2002, S. 520). Im Kapitel „Die Konjunktion“ (ebd., S. 314-325) unterscheiden die Autoren zwischen *koordinierenden* und *subordinierenden Konjunktionen*. Trennbare Verben werden nicht differenziert nach Partikelverben und Präfixverben, sondern traditionell definiert: „Verben mit Vorsilben (Präfixen) werden im Regelfall durch die Betonung daraufhin unterschieden, ob sie trennbar oder untrennbar sind. [...]“ (ebd., S. 50). In Bezug auf die Phraseologie findet man (nur über den Index) *Phraseolexeme*, die als „Mehrwortbezeichnung in festen Fügungen“ erklärt werden (ebd., S. 621) und „idiomatische Wendungen“ (ebd., S. 217), denen aber kein gesondertes Kapitel gewidmet wird. Wie auch in der Duden-Grammatik (2016) findet hier der Terminus *Funktionsverbgefüge* in Anlehnung an die deutschsprachige Tradition Verwendung. Von *Kollokationen* ist nicht die Rede.

Aktuelle Forschungsarbeiten zur Grammatik, mit Erklärungen und Hintergrundwissen, sind auch im grammatischen Informationssystem *grammis* des IDS vereint. *Konnektoren* sind

Wortschatzeinheiten, die auf der obersten Ebene grammatischer Kombinatorik, der Syntax, Sätze miteinander verknüpfen können und dabei spezifische semantische Relationen wie kausal, adversativ, restriktiv etc. ausdrücken.⁵

⁵ <https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie/135> (Stand: 20.1.2020).

Dazu gehören *Konjunkto*ren (koordinierende Junktoren) und *Subjunktoren* (Junktoren, die einen Verbletztsatz einleiten).⁶ Das Konzept der *Valenz* wird ausführlich erklärt. Jedoch wird anstelle des Terminus *Ergänzung* der des *Komplements* verwendet. In Bezug auf Verben mit trennbaren Vorsilben haben sich die Autorinnen und Autoren für den Terminus *Präverbfügung*⁷ entschieden (vgl. Schlotthauer/Zifonun 2008); der Terminus *Partikelverb* wird im Artikel als „thematisch verwandte Bezeichnung“⁸ aufgeführt. Für den Komplex der *Kollokationen* und *Usuellen Wortverbindungen* werden bei *grammis* die Termini *Funktionsverbgefüge* (vgl. Duden-Grammatik 2016), aber auch *Phraseolexeme*⁸ (vgl. Wahrig-Grammatik 2002) als Lemma geführt.

In Tabelle 1 sind die Termini nochmals zusammengefasst:

	Duden-Grammatik	Wahrig-Grammatik	grammis
1.	Konnektoren, Junktoren: Konjunktionen (beordnende Junktoren) und Subjunktionen (unterordnende Junktoren)	Konnexion (Verbindung), Konjunktion: koordinierende und subordinierende Konjunktionen	Konnektoren (Junktoren: Konjunkto
2.	Syntaktisch-semantische Valenz (Berücksichtigung der semantischen Rollen und Kasusverteilung), Verknüpfung von transitiven und intransitiven Verben mit Kasusobjekten, Ergänzung, Angabe, Satzbauplan	Valenz des Verbs, Ergänzung, Angabe, Satzbauplan	Valenz, Komplement

⁶ „Junktoren sind unflektierbare Ausdrücke, die geeignet sind, Einheiten an Bezugsausdrücke anzuschließen. Sie unterscheiden sich danach, von welchem Typ die verknüpften Einheiten sind, und danach, ob sie diese koordinieren (nebenordnen) oder subordinieren (unterordnen). Wir untergliedern sie in die Klassen →Konjunkto

⁷ „Als Präverbfügungen bezeichnen wir morphologisch komplexe Verben, die aus einem einfachen oder präfigierten →Verb und einem →Präverb unterschiedlicher Wortart bestehen. Diese treten nur im Infinitiv, im Partizip und finit in Verbletztsätzen als zusammengeschriebenes Wort auf, in finiter Form stehen sie in Verberstsätzen und Verbzweitsätzen getrennt und bilden →Satzklammern.“ (Online: <https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie/1185>, Stand: 20.1.2020).

⁸ „Phraseolexeme versprachlichen jeweils einen einzigen Begriff, indem sie wiederholt mindestens zwei Wörter miteinander verbinden.“ (Online: <https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie/1175>, Stand: 20.1.2020). Sie können je nach Kontext eine konkrete oder eine figurative Bedeutung haben. Wortverbindungen wie *Trübsal blasen* oder *sich ins Fäustchen lachen* werden als Verbphraseolexeme bezeichnet. *Funktionsverbgefüge* wie *Anwendung finden* oder *in Gang setzen* werden als „spezielle Unterart der Verbphraseolexeme“ (ebd.) klassifiziert. Als synonymische Begriffe tauchen im Artikel auf: *feste Redewendung*, *Idiom*, *idiomatische Wendung*, *Phrasem*, *Phraseologismus*, *Redewendung*.

	Duden-Grammatik	Wahrig-Grammatik	grammis
3.	Präfixderivation, Präfixverben, Partikelverbbildung, Partikelverben	Trennbare und untrennbare Verben, Verben mit Vorsilben (Präfixe), untrennbare und trennbare Vorsilben	Präverbfügung
4.	Funktionsverbgefüge	Funktionsverbgefüge, Phraseolexeme	Funktionsverbgefüge, Phraseolexeme

Tab. 1: In Duden-Grammatik (2016) und Wahrig-Grammatik (2002) verwendete Termini

Aus der Beschreibung geht hervor, dass *Linguistische Grammatiken* – als wissenschaftlich-linguistische Beschreibung des einer Einzelsprache inhärenten Regelsystems – den aktuellen Forschungsstand weitgehend abbilden⁹ – wenn auch nicht einheitlich. Verschiedene Denkschulen und Traditionen, aber auch unterschiedliche wissenschaftliche Herangehensweisen und sprachenübergreifende Konzepte sind hierfür maßgebend (vgl. Kapitel 1). Eine einheitliche Applikation in der Didaktik, sowohl in Pädagogisch-didaktischen Grammatiken als auch in Lehrwerken wird dadurch vermutlich erschwert. Die Hypothese, dass die sprachpraktische Anwendung im Bereich des Deutschen als Fremdsprache dem aktuellen Status Quo in der sprachwissenschaftlichen Grammatikschreibung hinterherhinkt, soll anhand von Pädagogisch-didaktischen Grammatiken (Kapitel 2), Fachlexika (Kapitel 3) und Lehrwerken (Kapitel 4) aufgezeigt werden. An dieser Stelle soll nochmals darauf verwiesen werden, dass es bei den ausgewählten grammatischen Phänomenen um Termini (vgl. Fußnote 4 und Tabelle 1) geht,

- a) die in den letzten Jahrzehnten aufgrund der Weiterentwicklung in der wissenschaftlichen Beschreibung einem größeren terminologischen Wandel unterlagen (Konnektoren, Präfixverb vs. Partikelverb, Phraseolexem),
- b) die in der Didaktik Deutsch als Fremdsprache eine Zeit lang sehr präsent waren, wie z. B. die der Valenz, deren Konzeption und Terminologie von Ende der 1970er Jahre bis in die 1990er Grundlage einiger Lehrwerke waren (*Stufen* (1986), *Stufen International* (1995), *Deutsch aktiv* (1979), *Deutsch aktiv Neu* (1986)), heute aber oft nur bruchstückhaft (und z. T. nicht korrekt) verwendet werden (vgl. Nied Curcio 2012),

⁹ Die Autorinnen und Autoren der Duden-Grammatik (2016) sind ausgewiesene Grammatikspezialisten und lehren und forschen an Universitäten und/oder Forschungsinstitutionen. Grundlage der neuesten Forschungen sind insbesondere Analysen des Dudenkorpus und der Korpora des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS).

- c) die aufgrund von Einflüssen aus der angelsächsischen Grammatikbeschreibung (Partikelverb, Kollokation) Eingang in die deutschsprachige Terminologie gefunden haben und z. T. schon durch einen mehrsprachigen Ansatz in der Fremdsprachendidaktik in die DaF-Didaktik eingeflossen sind (v. a. die Kollokation),
- d) die aufgrund sprachwissenschaftlicher Beschreibungen aus kontrastiver Perspektive in die grammatische Terminologie der deutschen Sprache eingeführt wurden, wie bspw. der Terminus *Komplement* – statt *Ergänzung* – im Bereich der Valenz.

2. Grammatische Terminologie im Fremdsprachenunterricht – Pädagogisch-didaktische Grammatiken

Wie wir anhand dreier Beispiele gesehen haben, wird die Terminologie in den Linguistischen Grammatiken entsprechend aktuellen – wenn auch nicht einheitlichen – Forschungserkenntnissen abgebildet. In den Pädagogisch-didaktischen Grammatiken, bzw. Grammatiken für das Unterrichten und Erlernen einer Fremdsprache (hier: Deutsch als Fremdsprache) bleibt diese Entwicklung oft hintenan, was in diesem Kapitel aufgezeigt wird. Nach der Grammatik-Übersetzungs-Methode war Grammatik an sich kein Thema und ihre Rolle im (Fremd-)Sprachenunterricht wird selbst heute noch heftig diskutiert (vgl. Gnutzmann 2010). Es geht bei der Diskussion um Grammatik im Fremdsprachenunterricht i. d. R. um die Frage nach einer expliziten oder impliziten Vermittlung, der Quantität der zu vermittelnden Grammatik, der Abfolge grammatischer Strukturen im Lernprozess, Beispielen und Übungen sowie der Grammatiknorm für die mündliche Sprache. (vgl. ebd., S. 113 f.) Nur selten geht es um eine adäquate und einheitliche Terminologie für den (Fremd-)Sprachenunterricht.¹⁰ In den 1980er Jahren war ein von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder vorgeschlagenes „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“ (vgl. Bausch/Grosse (Hg.) 1983) Anlass zur Diskussion.¹¹ Raasch und verschiedene andere Sprachwissenschaftler griffen diesen Vorschlag auf und nahmen Stellung zu einer möglichen Vereinheitlichung grammatischer Terminologie (Raasch (Hg.) 1983). Aus dem gleichen Grund fand im Jahre 1984 am IDS eine Arbeitstagung mit dem Thema „Grammatische Terminologie in Sprachbuch und Unterricht“ statt, in der es „nicht nur um die Vereinheitlichung der Namensgebung, der Etikettierung [ging],

¹⁰ Zu erwähnen ist, dass vereinzelt Publikationen zu bestimmten linguistischen Bereichen (Hirschfeld/Neuber 2010; Wetter 2004) auch aus der kontrastiven Perspektive (Ivančić 2010) erschienen sind.

¹¹ Zuvor gab es zwar eine Reihe von vergleichbaren Initiativen, jedoch vor allem auf Landesebene (Bausch/Grosse (Hg.) 1987, S. 7).

sondern ebenso um eine begriffliche Klärung der für den Sprachunterricht erforderlichen und nützlichen grammatischen Grundlagen“ (Bausch/Grosse (Hg.) 1987, S. 8) und auf der man das Problem aus sprachtheoretischer, sprachvergleichender und sprachdidaktischer Perspektive beleuchtete. Danach kam die Diskussion wieder ins Stocken. Erst 2009 hat sich eine Gruppe bekannter Sprachwissenschaftler und -didaktiker konstituiert – der *Gießener Kreis* –, die sich zum Ziel setzte, einen neuen Vorschlag zur grammatischen Terminologie (für den schulischen Deutsch- und nicht DaF-Unterricht) auszuarbeiten. Diese Liste grammatischer Termini soll nicht nur eine Auflistung sein, sondern „durch Definitionen, Erläuterungen, Beispiele, Kommentare und Problemlösestrategien (operationale Verfahren) ergänzt [werden]“,¹² ohne den Anspruch zu erheben, eine Grammatik zu ersetzen. Erste Zwischenergebnisse zu einzelnen Themenkomplexen stehen bereits auf der Webseite zur Verfügung.¹² Im Zusammenhang mit der KMK-Liste von 1982, der Gründung des Gießener Kreises und dem Erlass der nationalen Bildungsstandards für das Fach Deutsch, die die Terminologieliste zum Teil übernommen haben, wurde eine intensivere Diskussion um eine adäquate grammatische Terminologie wieder angestoßen (Noack/Ossner (Hg.) 2011; Hennig 2012; Ossner 2012; Grieshaber 2015). Zudem wurden Arbeiten zur Vermittlung von Grammatik und grammatischer Terminologie publiziert, die sich ganz gezielt an (zukünftige) Deutsch- und DaF-Lehrende wenden (Hoffmann 2013; Fandrych/Thurmair 2018). Obwohl diese Publikationen keiner besonderen grammatischen Theorie verpflichtet sind, orientieren sich die Autoren an der aktuellen Terminologie in Linguistischen Grammatiken (siehe Absatz 1). Bei Fandrych/Thurmair werden verschiedene Begriffe speziell in „Hinweis“-Abschnitten erklärt. Es soll an dieser Stelle auch auf *ProGr@mm*¹³ hingewiesen werden, die propädeutische Grammatik des IDS, „ein Lernsystem zur Grammatik des Deutschen, das für die universitäre Lehre konzipiert wurde“¹³ und in ihrer Terminologie weitgehend mit *grammis* deckungsgleich ist.

Obwohl das Thema, wie soeben erklärt wurde, auf sprachwissenschaftlicher und sprachdidaktischer Ebene an Bedeutung gewonnen hat, und man heute davon ausgeht, dass grammatische Grundkenntnisse im Zuge der *Language (Learning) Awareness*- und Mehrsprachigkeitskonzepte und dem damit verbundenen Reflektieren über Sprache eine grundlegende Bedeutung für das Erlernen von (Fremd-)Sprachen haben,¹⁴ soll in diesem Kapitel aufgezeigt

¹² www.grammatischeterminologie.de (Stand: 20.1.2020).

¹³ www1.ids-mannheim.de/gra/abgeschlosseneprojekte/programm.html (Stand: 20.1.2020).

¹⁴ „Eine [...] grammatische Orientierung schafft für die Lernenden Transparenz über einen zentralen Lerngegenstand, ermöglicht einen autonomen und reflektierten Umgang mit dem Lernprozess, fördert wichtige Lernstrategien und -techniken (etwa die zielgerichtete und ökonomische Nutzung von Ressourcen wie Wörterbüchern, Lernergrammatiken, Lernsoftware

werden, dass die Termini in *Pädagogisch-didaktischen Grammatiken*,¹⁵ den Grammatiken, die im Unterricht von Lehrenden und Lernenden tatsächlich verwendet werden – im Gegensatz zu den Linguistischen Grammatiken und Publikation zur Grammatikvermittlung – nicht dem aktuellen Forschungsstand entsprechen und entsprechend spezifischer grammatischer Konzepte, wie bspw. der Valenz, inkonsequent und nicht korrekt verwendet werden.

Die im Bereich Deutsch als Fremdsprache wohl bekanntesten und am häufigsten eingesetzten Grammatiken waren und sind die (Übungs-)Grammatik von Helbig/Buscha (1991 [1970], v. a. in den ehemaligen Ländern der Sowjetunion), die Übungsgrammatik von Dreyer/Schmitt (2012, seit den 1990er Jahren weltweit im Gebrauch), die *Grundstufen-Grammatik* von Reimann (2000 [1996]), die *Schritte Übungsgrammatik* von Gottstein-Schramm et al. (2010) und *Grammatik aktiv* von Jin/Voß (2013). Für die anschließende Analyse in Bezug auf grammatische Termini sollen nur die beiden letzteren aufgrund ihres neueren Publikationsdatums und *deutschplus.net*, eine Online-Grammatik, die sich noch in der Pilotphase befindet und „sich vor allem an Deutschlerner und DaF-Lehrer wendet“¹⁶ in Betracht gezogen werden, da nur ihren Autoren die Möglichkeit offen stand, sich an den Linguistischen Grammatiken zu orientieren. Es geht dabei um die Themenbereiche, die bereits in Kapitel 1 in Bezug auf die Linguistischen Grammatiken eine Rolle gespielt haben. Die Analyse findet exemplarisch statt und soll einen Einblick in die Problematik vermitteln.

Für den Bereich der Konnektoren wird in der *Schritte-Übungsgrammatik* zwar der Terminus *Konjunktion* für koordinierende Junktoren verwendet, die Bezeichnung *Subjunktor* vermieden und z. B. mit „Nebensätze mit *dass*“ paraphrasiert. In *Grammatik Aktiv* wird der Terminus *Konjunktion* noch als Hypero-

und Online-Portalen) und ermöglicht sprachvergleichendes Arbeiten und die Nutzung von Mehrsprachigkeitsressourcen.“ (Fandrych/Thurmair 2018, S. 12). Vgl. auch Portmann-Tselikas 2003; Butzkamm 2012).

¹⁵ Auf eine Differenzierung in *Didaktische Grammatik*, die für Lehrende und Lehrbuchautoren konzipiert ist und *Pädagogische Grammatik*, die sich direkt an die Lernenden richtet, wie sie auf theoretischer Ebene vollzogen wird (vgl. Gnutzmann 2010, S. 112), wird hier verzichtet, da diese in der Praxis oft nicht vorgenommen wird. Grammatiken, die im Fremdsprachenunterricht Einsatz finden, werden oft noch in *lehrwerkunabhängige Referenzgrammatik* vs. *lehrmateri-albezogene Grammatik*, in *muttersprachliche (Schul-)Grammatik* vs. *Grammatik für fremdsprachliche Lernende* und *Grammatik für Anfänger oder Fortgeschrittene* unterteilt. Diese Begriffe werden in der nachfolgenden Beschreibung verwendet.

¹⁶ www.deutschplus.net/pages/topmenu/Ein-Projekt-von-Logos-Thessaloniki (Stand: 20.1.2020). Deutschplus.net stützt sich auf die Termini von *grammis*, der Duden-Grammatik (2016) und der Grammatik von Helbig/Buscha (1991 [1970]). (Online: www.deutschplus.net, Stand: 20.1.2020).

nym für *Konjunkturen* und *Subjunkturen* verwendet, so dass widersprüchliche Bezeichnungen wie *Nebensatz-Konjunktion* erscheinen.

In Bezug auf die Valenz kann man feststellen, dass in *Grammatik aktiv* Verben mit einer Akkusativergänzung unter dem Titel „Akkusativ“ aufgeführt werden, während unter „Dativ“ die Präposition *mit* als Beispiel für eine Präposition mit dem Dativkasus genannt wird. In den dazugehörigen Übungen werden dagegen Verben mit der Dativergänzung sowie verschiedene Präpositionen, die den Dativ regieren, wie *mit*, *zu*, aber auch Possessivpronomen im Dativ gemischt trainiert (Grammatik aktiv, Jin/Voß 2013, S. 44 f.). Das Valenzkonzept wird nicht erklärt. In der *Schritte Übungsgrammatik* dagegen werden die Verben mit Akkusativ-, Dativ- und Präpositivergänzung systematisch erklärt, ohne diese explizit mit *Ergänzung* zu bezeichnen. In der Online-Grammatik, die im Grunde genommen aktuelle Fachbegriffe ohne Weiteres jederzeit aufnehmen könnte, gerade auch deshalb, weil sie noch im Aufbau ist, folgen die Autoren nur in Bezug auf die Satzverknüpfers aktuellen Termini.

Bei allen drei Grammatiken wird keine terminologische Unterscheidung in Präfixverb und Partikelverb vorgenommen. Die traditionellen Termini *trennbare* und *untrennbare Verben* sind vorherrschend, in *Grammatik Aktiv* und *deutschplus* wird zudem von *trennbarem Präfix* gesprochen.

Termini wie Kollokationen, Funktionsverbgefüge, usuelle Wendungen, Phraselogismen tauchen in den beiden Grammatiken für A1-B1 nicht auf, was daran liegen mag, dass dieser Themenbereich auf einem späteren Lernniveau thematisiert wird.

Die verwendeten Termini zu den einzelnen Themenkomplexen sind in Tabelle 2 für einen besseren Überblick zusammengefasst:

Thema	Schritte-Übungsgrammatik (A1-B1) (2010)	Grammatik Aktiv (A1-B1) (2013)	deutschplus.net
1.	„Konjunktion“, für die Subjunkturen wird kein Terminus verwendet, sondern z. B. „Nebensätze mit <i>dass</i> “	„Konjunktion“ auch für alle Subjunkturen (<i>weil</i> , <i>dass</i> und <i>wenn</i>)	„Konnektoren“, unterteilt in „Konjunktion“ und „Subjunktion“
2.	„Verben mit Ergänzung: Nominativ und Akkusativ“, „Verben mit Ergänzung: Dativ“, „Verben mit Ergänzung: Präpositionen“, lokale Präpositionen mit Akk. und Dat.	„Verben mit Akkusativ“, „Dativ“ (keine Systematik des Valenzkonzeptes),	das Valenzkonzept wird in Bezug auf Obligatheit und Fakultativität erklärt. Akkusativ-, Dativergänzung sind unter „Kasus“ eingeordnet

Thema	Schritte-Übungsgrammatik (A1-B1) (2010)	Grammatik Aktiv (A1-B1) (2013)	deutschplus.net
3.	„Trennbare Verben“, „nicht trennbare Verben“, trennbare Vorsilbe	„trennbare Verben“, „trennbare Präfixe“	„trennbare Verben“, „untrennbare Verben“, „[...] bei trennbaren Verben trennt sich in der Regel das Präfix vom Verb“
4.	–	–	„Funktionsverbgefüge“

Tab. 2: Grammatische Terminologie in drei Pädagogisch-didaktischen Grammatiken

3. Grammatische Terminologie in Handbüchern und Fachlexika für DaF

Im vorangehenden Kapitel wurde erklärt, dass die Diskussion um grammatische Terminologie erst in den letzten Jahren wieder aufgeflammt ist. Dass sie eine lange Zeit verschwunden war, lässt sich auch daran erkennen, dass ihr in verschiedenen Handbüchern für Deutsch als Fremdsprache kein spezifisches Kapitel gewidmet und sie in Aufsätzen, in denen es um die Grammatik und deren Vermittlung geht, nicht thematisiert wurde (u. a. Helbig et al. (Hg.) 2001). Auch in Wörterbüchern und Glossaren zum Fach Deutsch als Fremdsprache sind spezifische grammatische Termini nicht als Lemma zu finden (Flinz 2013; Ende/Mohr 2015). In ihrem Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, das sich an Studierende, Lehrende und Lehrbuchautoren für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache wendet, unterstreichen Barkowski/Krumm (Hg.) (2010) die Wichtigkeit von Fachterminologie und erklären, warum es für den DAF-/DaZ-Bereich bisher noch an dokumentierter Fachterminologie fehlt:

Fachterminologie ist die „Geheimsprache“ eines Faches: ohne sie lassen sich Fachtexte nicht lesen, verstehen und produzieren. Der Zugang zu einem Fach erfolgt immer auch mit Hilfe des Werkzeugs „Terminologie“. Insofern geht es uns mit dem Fachlexikon in erster Linie darum, ein nützliches Werkzeug für die Bewältigung des fach(sprach)lichen Alltags zu schaffen, so dass die Geheimsprache ihre Geheimnisse preisgibt.

Es ist kein Zufall, dass es für das Fach DaF/DaZ bislang keine dokumentierte Fachterminologie gibt: es handelt sich um ein relativ junges Fachgebiet, bei dem sich die Fachsprache erst allmählich entwickelt. (Barkowski/Krumm (Hg.) 2010, Vorwort, S. V)

Das Handbuch versammelt Termini zu Methodik, Didaktik, Psychologie, Linguistik, aber auch zur Grammatik. Die grammatische Terminologie orientiert sich an der aktuellen grammatischen Terminologie Linguistischer Grammatiken (vgl. Kapitel 1), wie in Tabelle 3 aufgezeigt wird:

Thema	Termini als Lemmata im „ <i>Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache</i> “ ¹⁷
Konnektoren (Konjunkt, Subjunkt)	Konnektoren (164) Konjunktion (163) Konjunkt (164) Subjunktion (324)
Verbvalenz	Valenz/Valenzgrammatik (348-349) Valenzstruktur (349) Valenztheorie (349) Valenztheorie (349) Valenzträger (349) Valenzvererbung (349) Rektion (272) Ergänzung (67) Obligatorische Ergänzung (233) Fakultativ (78) Angabe (10) Weglassprobe (356)
Präfixderivation und Partikelverbbildung	Partikel (240-241) Partikelverb (241) Präfigierung (257) Präfix (257) Präfixbildung (257) Präfixverb (257) Trennbare Verben (344)
Kollokationen/Usuelle Wortverbindungen, feste Ausdrücke/ Wendungen, Chunks, Funktionsverbgefüge (FVG), Phraseologismen	Kollokation (155) Funktionsverb/Funktionsverbgefüge (FVG) (96) Idiomatische Wendung (124, 250) Phraseologie (251) Phraseologismus (251) Formelhafte Sprache/formulaic speech (87) Idiom (123) Chunk (34-35)

Tab. 3: Die grammatische Fachterminologie im Fachlexikon von Barkowski/Krumm (Hg.) (2010)

¹⁷ In der Klammer befinden sich die entsprechenden Seitenzahlen.

Mit ihren Fachtermini leisten die Herausgeber des Fachlexikons einen enorm wichtigen Beitrag zur Vereinheitlichung bestimmter in der Linguistik aktuellen Termini, die zudem didaktisch-methodisch für den DaF-/DaZ-Unterricht aufbereitet sind. Die Bedeutungserklärungen sind gut verständlich, ohne zu vereinfachend oder oberflächlich zu wirken. In allen Lexikonartikeln finden sich Querverweise, die auf mit dem Lemma zusammenhängende Termini verweisen und in ihrer Gesamtheit ein systematisches und homogenes Bild für den Leser abgeben. Dies soll am Beispiel der Partikelverbbildung aufgezeigt werden. Bei der Definition von *Partikelverb* wird bspw. der Unterschied zur Präfixderivation hervorgehoben:

[...] Das Besondere an P. ist, dass das Präelement im Gegensatz zur Präfixderivation (z. B. *grüßen* + *be* → *begrüßen* – also die Partikel – als selbständiges Wort existiert (z. B. *laufen* + *an* → *anlaufen*) [...]. (Höhle 2010, S. 241)

Zur Verständnissicherung bedient man sich außerdem der traditionellen Terminologie und erwähnt, dass es sich bei diesen Gebilden um die „so genannten → **trennbaren Verben** (z. B. Klaus läuft rot an.)“ (ebd., Hervorhebung i. O.) handelt.

An dieser Stelle soll noch auf Band 3 der Reihe „Deutsch lehren lernen (DLL)“¹⁸ hingewiesen werden (Barkowski et al. 2014), in dem die Autoren einige für die deutsche Sprache „grundlegende Begriffe“ (7) erläutern wie bspw. „formelhafte Wendungen“ (Kapitel 2) oder Konzepte und Termini der Valenztheorie mit der traditionellen Grammatik vergleichen (Kapitel 4). In dem zur Reihe gehörenden „Glossar. Fachbegriffe für DaF-Lehrkräfte“ (Ende/Mohr 2015) werden diese Termini – neben anderen die Didaktik und Methodik betreffenden – beschrieben und es wird auf die entsprechenden Kapitel in den einzelnen DLL-Bänden verwiesen.

Mit dem Erscheinen des Fachlexikons 2010, dem Band 3 der DLL-Reihe 2014 und der Darstellung der Grammatik durch Fandrych/Thurmair (2018) ist ein wichtiger Schritt in Richtung Vereinheitlichung und Konsolidierung grammatischer Termini auch im Bereich der Lehre des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache getan, gerade weil sich diese Veröffentlichungen an Studierende (nicht Lernende) und Unterrichtende des Fachbereichs richten, so dass diese für einen späteren Einsatz im DaF-/DaZ-Unterricht direkt möglich sind, aber auch eine Orientierung für Autoren von Lehrwerken darstellen können.

¹⁸ Das Fortbildungsangebot *Deutsch Lehren Lernen* wendet sich an Lehrende von Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache und besteht aus bisher zehn Einheiten. Band 3 ist dem Thema „Deutsch als fremde Sprache“ gewidmet. (vgl. www.goethe.de/de/spr/unt/for/dll.html, Stand: 20.1.2020).

4. Grammatische Terminologie in Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache

Wenn man bedenkt, dass das Wissen über Grammatik und die Benutzung bestimmter Fachtermini von Seiten vieler Lehrenden und Lernenden einzig durch Lehrwerke geprägt wird,¹⁹ ist es von besonderer Bedeutung, die Verwendung der grammatischen Terminologie in diesen didaktischen Materialien zu untersuchen. Auf einen ersten Blick sieht es aus, als würden sich die verwendeten grammatischen Termini nicht an den aktuellen Forschungsergebnissen der Linguistischen Grammatiken orientieren.²⁰ In unterschiedlichen Lehrwerken finden obendrein unterschiedliche Termini Anwendung. Aber auch innerhalb eines Lehrwerks scheint die konsequente und kohärente Benutzung der Grammatikterminologie nicht gewährleistet zu sein. In diesem Kapitel wird diesen Eindrücken in einigen derzeit im DaF-Unterricht eingesetzten Lehrwerken nachgegangen. Folgende sieben Lehrwerke werden einer Analyse²¹ in Bezug auf die grammatische Terminologie unterzogen:

- A1: *Menschen*. Hueber. 2012
- A1: *Studio d*. Cornelsen. 2005
- A2: *Optimal*. Langenscheidt. 2005
- B1: *Motive*. Hueber. 2016
- B1+: *Begegnungen*. Schubert. 2008
- B2: *Aspekte Lehrbuch 2*. Langenscheidt. 2008
- A1-B1: *DaF kompakt Neu*. Klett. 2016

In *Menschen* A1 (2012) wird die Grammatikvermittlung generell implizit vermittelt, was zur Folge hat, dass grammatische Termini kaum erscheinen. Die verwendeten Begrifflichkeiten sind traditionell, z. B. wird der Terminus „Konjunktion“ auch bei der Verknüpfung von Nebensätzen und „trennbare[n] Verben“ für Partikelverben verwendet. Das Lehrwerk basiert nicht auf dem Valenzbegriff und „Verben mit Dativ“ und „lokale Präpositionen mit Dativ“ werden deshalb mit dem Fokus auf den Kasus erlernt. Die Kasusverwendung

¹⁹ Die Gründe sind sicherlich unterschiedlich, und es kann nur darüber spekuliert werden. Aus meinen Beobachtungen als Lehrende an einer italienischen Universität und Fortbildnerin von Deutschlehrenden aus der ganzen Welt geht hervor, dass in vielen Ländern eine spezifische (DaF-)Lehrerausbildung fehlt und dass Lehrende, die oft selbst DaF-Lernende waren/sind, mehr oder weniger bewusst auf die grammatische Terminologie und Erklärung der Begriffe in den Lehrwerken vertrauen.

²⁰ Zu Kollokationen, Chunks und usuellen Wortverbindungen lassen sich zwar spezifische, für die Didaktik ausgerichtete Publikationen finden (Reder 2006; Handwerker/Madlener 2009; Heringer 2009), aber in Lehrwerken selbst sind sie nicht in ihrer Terminologie erwähnt.

²¹ Aus Platzgründen wird die Verwendung terminologischer Begriffe exemplarisch dargestellt und mit einzelnen Abbildungen unterstützt.

innerhalb einer Präpositional- oder einer Nominalphrase gegenüber einer Dativergänzung wird nicht differenziert. Außerdem kommt es vor, dass bspw. Verben mit dem Dativ zwar in einer Übung zusammengestellt wurden, es jedoch nicht um die Verbvalenz an sich geht (vgl. Abbildung 1). Obwohl es sich um ein Lehrwerk neueren Datums handelt, also zu einem Zeitpunkt erschien, als die Diskussion um die Grammatikterminologie in Gange war und erste Veröffentlichungen die grammatische Terminologie in den Fokus stellten (vgl. Absatz 1), tauchen Termini wie „usuelle Wortverbindungen“, „Kollokationen“ oder „Chunks“ nicht auf. Beispiele dieser Phänomene finden sich unter „Sprechtraining“ und „Kommunikation“ und werden dort ohne Reflexion und Bewusstmachung gelernt und geübt.

5 Das gefällt mir.

a Was bedeuten die markierten Wörter aus dem Blog? Ordnen Sie zu.

1 Der Stadtteil gehört uns allen.	a Das ist wichtig für mich.
2 Das gefällt mir.	b Alle sind hier zu Hause und können sagen: „Das ist mein Viertel.“
3 Ich danke dir.	c Das finde ich gut.
4 Das hilft mir.	d Vielen Dank für deine Hilfe!

Abb. 1: Übung zur Bedeutung von Verben, (die den Dativ regieren) (*Menschen A1 2012, S. 85*)

Die Autoren von *Studio d A1* (2005) vermitteln die Grammatik ebenso implizit und grammatische Termini, falls sie vorhanden sind, werden eher traditionell verwendet. In Bezug auf die Valenz wird von „Satzrahmen“ gesprochen. Bei der Situativergänzung geht es um „Präpositionen + Dativ“ (Abbildung 2), was auch zeigt, dass das Valenzkonzept nicht konsequent angewandt wird. Zudem kann man feststellen, dass es beim Wortschatzlernen noch vor allem um Einzelwörter geht, und nicht um Wortkombinationen, was jedoch auch dem Publikationsdatum von 2005 geschuldet sein mag, als das Lernen von Wortverbindungen in der DaF-Didaktik noch nicht in Mode war.

Grammatik

Präpositionen *in, neben, unter, auf, vor, hinter, an, zwischen, bei* + Dativ

Die Bücher sind **im** Regal. / Der Schrank steht **neben** einer Tür.
Der Computer steht **unter** dem Schreibtisch. / Die Tasche steht **auf** einem Stuhl.
Der Kuli liegt **vor** der Tasse. / Die Brille liegt **hinter** der Vase.
Das Foto ist **an** der Wand. / Die Zeitung liegt **zwischen** den Büchern.
Sie arbeitet **bei** der Zeitung.

Ordnungszahlen

der **erste** Eingang / das **zweite** Büro / die **dritte** Tür
der vierundzwanzigste Zwölfte (24. 12.) / **am** vierundzwanzigsten Zwölften

Abb. 2: Grammatikkasten zu den lokalen Präpositionen mit dem Dativ (*Studio d A1 2005, S. 111*)

Im Gegensatz zu diesen beiden Lehrwerken scheint sich *Optimal A2* (2005) eher an einer expliziten Grammatikvermittlung mit Erklärungen zu orientieren; Grammatik wird thematisiert und die Phänomene werden für den Lernenden transparent gemacht, was zur Konsequenz ein explizites Einbeziehen grammatischer Termini hat. Die Terminologie orientiert sich an der neueren linguistischen Terminologie, was z. B. an Termini wie „Subjunktionen“ zu sehen ist.

Wiederholung: Nebensätze mit Subjunktionen

Als Liilit 10 Jahre alt war, hat sie Deutsch gelernt.
 Ich brauche eine Arbeit, weil ich kein Geld habe.
 Ich glaube, dass ich eine nette Familie gefunden habe.
 Ich habe nachgefragt, wenn ich etwas nicht verstanden habe.
 Das Essen hat toll geschmeckt, bis ich süße Suppe probieren musste.
 Seit ich auf der Insel Rügen war, liebe ich das Meer.

Subjunktionen
 Nebensätze mit: *als* _____

A 25
 a) Markieren Sie die Verben im Nebensatz.
 b) Sammeln Sie die Subjunktionen.
 → Ü 25 - 26

Abb. 3: Übung zu Nebensätzen mit Subjunktionen (*Optimal A2* 2005, S. 69)


Die explizite Grammatikvermittlung geht nicht nur einher mit der Verwendung aktueller Grammatikterminologie, sondern auch mit dem didaktischen Ansatz des Wortschatzlernens, nämlich dem Lernen von häufig miteinander vorkommenden Wortverbindungen und dem Lernen von Wortverbindungen als Chunks. Die Termini werden jedoch metasprachlich nicht angeführt.

Medien

A 13
 a) Notieren Sie Ausdrücke zu jedem Bild.

Computer • CD • Datei • SMS • Maus • Programm • Adresse • E-Mail • Diskette
 DVD-Player • Drucker • Internet • Handy • Theater • Eintrittskarte • Telefonbuch
 Fernseher • Film • Zeitung • Kino • Musik • Radio • Video • Kassette
 Anrufbeantworter • Sendung

markieren • einschalten • kopieren • einlegen • ausschalten • wählen • ausdrucken
 speichern • starten • klingeln • kaufen • fotografieren • schicken • lesen • hören
 fernsehen • schreiben • empfangen • beantworten • öffnen



1. Zeitung kaufen
 Programm lesen,
 Sendung auswählen,
 Fernseher...

2. Maus anklicken,
 öffnen...

3. SMS empfangen,
 ...

b) Beschreiben Sie den Ablauf.
 → Ü 15 - 16

1. Am Kiosk kaufe ich eine Zeitung. Ich lese das Fernsehprogramm und wähle...


2...

Abb. 4: Übung zu Wörtern, die häufig miteinander verknüpft werden (*Optimal A2* 2005, S. 74)

Dem Lehrwerk *Motive B1* (2016) liegt – wie auch bei *Menschen* – eine implizite Grammatikvermittlung zugrunde und es ist durch traditionelle Termini (so weit vorhanden) geprägt, was besonders deutlich bei dem Terminus „Nebensatz-Konjunktionen“ erkennbar ist.

Satz
Satzklammer – Plusquamperfekt

	Position 2		Ende (Partizip II)
Ich	hatte	nie daran	gedacht.
Es	war	ihm	gelungen.



Nebensatz – Konjunktion nachdem – temporal

Konjunktion		Satzende	
Nachdem	ich den Film gesehen	hatte,	war mein Berufswunsch klar.
Nachdem	ich den Film gesehen	habe,	ist mein Berufswunsch klar.

Nebensatz – Konjunktion als – temporal

Konjunktion		Satzende	
Als	... der Wecker geklingelt	hat,	habe ich ... weitergeschlafen.*
Als	ich zur Schule	ging,	war ich glücklich.**

Nebensatz – Konjunktion (immer) wenn – temporal

Konjunktion		Satzende	
Immer wenn	ich laufen gehen	will,	denke ich an Waltraud.*

* Etwas passiert einmal, ein Zeitpunkt in der Vergangenheit.
** Etwas passiert eine Zeit lang in der Vergangenheit.
* Etwas passiert öfter, in der Gegenwart oder in der Vergangenheit.

Abb. 5: Grammatikkasten für eingeleitete Nebensätze mit *nachdem*, *als* und *(immer) wenn* (*Motive B1* 2016, S. 156)

Das Wortschatzlernen mit usuellen Wortverbindungen wird zwar gefördert, jedoch ohne bewusst die Aufmerksamkeit darauf zu lenken; die grammatische Terminologie in diesem Bereich wird ausgeklammert.

B

AB B1 Geld sparen und Geld ausgeben

a Geld leihen (A) oder Geld sparen (B)? Was passt wo? Ordnen Sie zu.

A einen Kredit aufnehmen Sicherheiten bieten

- Münzen und Geldscheine sammeln
- ein Sparbuch eröffnen oder auflösen
- einen Kredit bewilligen
- einen Risikozuschlag zahlen müssen
- einen Betrag auf ein Sparbuch einzahlen
- monatlich Geld auf ein Sparkonto überweisen
- Schulden haben (hohe) Zinsen bekommen
- Wertpapiere kaufen Zinsen zahlen
- die Laufzeit des Kredits von einem Kundenbetreuer berechnen lassen

A  Geld leihen

B  Geld sparen

Abb. 6: Frequente Wortverbindungen in einer Übung (*Motive B1* 2016, S. 216)

Das Lehrwerk *Begegnungen B1+* (2008) beruht z. T. auf der Valenzgrammatik nach Helbig/Buscha (1991 [1970]), was an einigen Termini wie „Rektion“ (ab S. 205) oder „Nomen-Verb-Verbindungen“ (FVG) erkennbar ist. „Wörter und Wendungen“ werden als solche bewusst gelernt und metalinguistisch bezeichnet.

C11 Wörter und Wendungen mit Infinitiv mit zu
 Folgende Wörter und Wendungen werden oft mit einem Infinitiv mit zu gebraucht.
 Vervollständigen Sie die Sätze.

• Ich habe keine Lust, (in der Kantine essen) *Ich habe keine Lust, in der Kantine zu essen.*

- Ich habe keine Zeit, (die Mail beantworten)
- Ich habe die Absicht, (mir eine andere Stelle suchen)
- Ich habe Lust, (heute früher nach Hause gehen)
- Ich habe die Möglichkeit, (einen Computerkurs besuchen)
- Es ist sehr wichtig, (an der Besprechung teilnehmen)
- Es ist absolut verboten, (in den Büroräumen rauchen)
- Es ist unmöglich, (das Projekt diesen Monat abschließen)
- Es ist zu spät, (die Preise noch ändern)
- Es ist richtig, (die Arbeitszeiten verkürzen)
- Ich bitte dich, (mich rechtzeitig informieren)
- Ich verspreche dir, (nicht zu spät kommen)
- Ich habe vor, (Deutsch lernen)
- Ich empfehle dir, (immer freundlich sein)

Abb. 7: Übung zu Wendungen mit Infinitiv + zu (*Begegnungen B1+* 2008, S. 65)

Auch das Lehrwerk *Aspekte Lehrbuch 2* (2008) gründet auf einer expliziten Grammatikvermittlung mit aktueller Terminologie und dem Valenzkonzept. Dies wird ersichtlich an Termini wie „Konnektoren“ und „Dativ- und Akkusativ-Ergänzungen“. Sogar Erklärungsansätze, die zur Reflexion anregen, werden dargestellt, wie hier bei einem Vergleich der Valenz zwischen Adjektiven, Verben und Substantiven bzw. Substantiven und Verben:

1 Adjektive, Verben und Substantive mit Präpositionen

A Das Substantiv, das Verb und das Adjektiv haben dieselbe Präposition.

Substantiv	Verb	Adjektiv	Präposition
die Abhängigkeit	abhängen	abhängig	von + D
die Aufregung	sich aufregen	aufgeregt	über + A
der Dank	danken	dankbar	für + A
die Sorge	sich sorgen	besorgt	um + A
der Vergleich	vergleichen	vergleichbar	mit + D

B Das Substantiv hat dieselbe Präposition wie das Verb.

sich ängstigen – die Angst	um + A	sich interessieren – das Interesse	für + A
antworten – die Antwort	auf + A	streiten – der Streit	mit + D
beginnen – der Beginn	mit + D	suchen – die Suche	nach + D
bitten – die Bitte	um + A	teilnehmen – die Teilnahme	an + D
denken – der Gedanke	an + A	vertrauen – das Vertrauen	auf + A
sich entschließen – der Entschluss	zu + D	verzichten – der Verzicht	auf + A
sich erinnern – die Erinnerung	an + A	wirken – die Wirkung	auf + A
sich entscheiden – die Entscheidung	für + A	zweifeln – der Zweifel	an + D

C Einige Substantive bilden nur ein Adjektiv mit derselben Präposition.

die Bekanntschaft – bekannt	mit + D	der Reichtum – reich	an + D
die Eifersucht – eifersüchtig	auf + A	die Wut – wütend	auf + D
der Neid – neidisch	auf + A	die Verwandtschaft – verwandt	mit + D

Woran erinnerst du dich gern? – An meine Kindheit. (Sache/Ereignis)
 An wen erinnerst du dich gern? – An meine Großmutter. (Person)

Erinnerst du dich gern an deine Kindheit? – Ja, ich erinnere mich gern daran. (Sache/Ereignis)
 Erinnerst du dich an deine Großmutter? – Ja, ich erinnere mich gut an sie. (Person)

Abb. 8: Die Valenz im Vergleich zwischen den Wortarten (*Aspekte Lehrbuch 2* 2008, S. 149)

Im Lehrwerk *DaF kompakt Neu* (2016) wird Grammatik explizit gelehrt und über bestimmte sprachliche Phänomene reflektiert. Es finden sich Termini wie „Verben mit trennbaren Vorsilben“, „Verben mit untrennbaren Vorsilben“, entsprechend der Wahrig-Grammatik, aber auch Fachwörter wie „Konnektoren“, was auf eine Orientierung an Linguistischen Grammatiken mit dem neuesten Forschungsstand schließen lässt. Auch das Valenzkonzept bildet eine wichtige Grundlage, was an Bezeichnungen wie „Stellung von Dativ- und Akkusativergänzung“ oder „Verben mit Dativergänzung“ ausgemacht werden kann. In Bezug auf den Wortschatzerwerb werden von Anfang an usuelle Wendungen wie „zur Sprechstunde gehen“, „ein Referat halten“ (DaF kompakt Neu 2016, S. 92), aber auch feste Wendungen und Redewendungen erworben, aber nicht explizit auf der metasprachlichen Ebene mit der entsprechenden Terminologie besprochen.

1 Wortschatz lernen und erweitern

a Welche Ausdrücke und Wendungen haben die gleiche Bedeutung wie die Sätze 1–5? Ordnen Sie zu.

Man muss ihm immer eine Extrawurst braten. | Das ist ihm Wurst. | Es geht um die Wurst. | ~~Er spielt schon wieder die beleidigte Leberwurst.~~ | Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei.

1. Er ist wieder verärgert und spricht nicht mehr. Er spielt schon wieder die beleidigte Leberwurst.

2. Er möchte immer etwas anders haben als die anderen. _____

3. Es hört alles einmal auf. _____

4. Das ist ihm egal. _____

5. Das ist jetzt extrem wichtig. _____

Abb. 9: Ausdrücke und Wendungen (DaF kompakt Neu 2016, S. 76)

Es zeigt sich, dass die Lehrwerke, die die Grammatik (noch) implizit vermitteln (*Menschen A1* (2012), *Studio d A1* (2005), *Motive B1* (2016)), sich bei der Bezeichnung grammatischer Phänomene – wenn überhaupt – traditioneller Termini bedienen. Andere Lehrwerke bevorzugen eine eher explizite Grammatikvermittlung (Langenscheidt, Klett) und legen bestimmte Grammatikkonzepte zugrunde, wobei die Grammatiktheorie, auf die sich das Lehrwerk in bestimmten Bereichen stützt (wenn überhaupt), für Lehrende und Lernende nicht unbedingt transparent wird. Manche Termini aus bestimmten grammatischen Beschreibungsmodellen, wie bspw. die der Valenzgrammatik, auf die in den 1990er Jahren Lehrwerke wie *Stufen* (1986) und *Deutsch aktiv* (1979) basierten, haben z. T. überlebt, werden aber nicht immer korrekt verwendet. Besonders deutlich tritt dies hervor, wenn Ergänzungen und Angaben verwechselt werden. Im Bereich der usuellen Wortverbindungen fehlt in den Lehrwerken i. d. R. die entsprechende Terminologie, auch wenn im Bereich des Wortschatzlernens auf bestimmte Wortverbindungen aufmerksam gemacht wird.

5. Gründe für den Status Quo und was wir dagegen tun sollten ...

Dass die grammatische Terminologie im Bereich des Deutschen als Fremdsprache dem aktuellen Status Quo in der sprachwissenschaftlichen Grammatikschreibung hinterherhinkt, wird vor allem an den Pädagogisch-didaktischen Grammatiken und den Lehrwerken sichtbar und hat verschiedene Gründe. Die Entwicklung von der direkten Methode zu einer auf Kommunikation ausgerichteten Unterrichtspraxis, d. h. ohne metalinguistische Reflexion und ohne Metasprache, und die Einführung des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (Europarat 2001) und damit verbunden die Ausrichtung auf einen handlungsorientierten Unterricht haben eine gezielte Auseinandersetzung mit grammatischer Terminologie nicht unbedingt unterstützt.

Die Analyse einiger Lehrwerke legt die Vermutung nahe, dass die Verwendung grammatischer Terminologie von einzelnen Verlagen abhängig ist und möglicherweise einer verlagsinternen Tradition verpflichtet ist. Möglicherweise wird sie sogar personell, d. h. von einzelnen Autorinnen und Autoren (mit unterschiedlichem Ausbildungs-Background), geprägt. Diese müsste jedoch durch Informationen von Seiten der Verlage selbst und der Autoren überprüft werden. Unterschiedliche Termini und Begriffe in den Linguistischen Grammatiken, selbst wenn sie auf aktuellen Forschungsergebnissen basieren, bieten den Lehrenden und Lernenden nicht unbedingt eine Hilfe beim Sprachenlernen, sondern können auch zu Unsicherheit und Verwirrung führen.

Es wäre deshalb vor allem wichtig, dass sich Autorinnen und Autoren von zukünftigen Lehrwerken auf Linguistische Grammatiken, das Fachlexikon für Deutsch als Fremdsprache (Barkowski/Krumm (Hg.) 2010) und einschlägige Publikationen wie Fandrych/Thurmair (2018) stützen und sich an den Vorschlägen der Arbeitsgruppe *Gießener Kreis* orientieren, damit eine in sich schlüssige, logische, transparente und aktuelle Grammatikterminologie gewährleistet wird.

Die Erstellung einer Pädagogisch-didaktischen Grammatik, die sowohl von Lehrenden als auch von Lernenden verwendet wird, könnte ebenfalls eine Bezugsquelle für Lehrbuchautorinnen und -autoren sein.

Im Bereich der Lexikografie könnte ein Fachlexikon mit grammatischen Termini für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache erstellt werden, ähnlich dem *Fachlexikon Deutsch als Fremdsprache*, jedoch ausschließlich mit grammatischen Lemmata. Dies könnte zu großem Nutzen für a) Lehrbuchautoren und Verlage, b) DaF-Lehrende und Lehramtsstudierende im In- und Ausland und c) DaF-Lernende selbst sein. Eventuell könnte die Anordnung sowohl entsprechend der Grammatikprogression als auch alphabetisch sein. Die Metasprache von Definitionen und Erläuterungen sollte in einfachem und kla-

rem Deutsch gehalten und mit Beispielen versehen sein. Dabei sollte der Wortschatz adäquat zur Lernprogression verwendet werden. Eine explizite Markierung und Erklärung von neuen (im Vergleich zu traditionellen) Termini, aber auch konkurrierenden Termini (vgl. Barkowski/Krumm (Hg.) (2010), Kapitel 3) sollten stattfinden. Eine Orientierung an Linguistischen Grammatiken, dem Fachlexikon von Barkowski/Krumm (Hg.) (2010) und den Vorschlägen des *Gießener Kreises* wäre auch hier sinnvoll.

Die bedeutendste Arbeit, die jedoch zu leisten ist, liegt m. E. im Aus- und Fortbildungsbereich von Lehrpersonen für Deutsch als Fremdsprache. Grammatische Terminologie – neben der Grammatikvermittlung – muss fester Bestandteil sein und auch in der Auslandsgermanistik eine Rolle spielen. Solange sich Lehrende in Bezug auf die grammatische Terminologie an Lehrwerken orientieren, ist keine Besserung der Situation in Sicht. Doch so schwarz, wie sie anfänglich schien, ist die Situation gar nicht mehr. Auch wenn noch einige Anstrengungen zu leisten sind, kann man optimistisch sein, denn mit den Publikationen von Barkowski/Krumm (Hg.) (2010), Hoffmann (2013) und Fandrych/Thurmair (2018) sind erste, aber entscheidende Schritte in Richtung Vermittlung einheitlicher und aktueller grammatischer Terminologie im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache erfolgt. Man kann nur hoffen, dass diese baldmöglichst Autoren von Pädagogisch-didaktischen Grammatiken, Lehrbuchautoren und schließlich Lehrende und Lernende erreichen.

Literatur

- Barkowski, Hans (2010): Grammatik. In: Barkowski/Krumm (Hg.), S. 106-107.
- Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2010): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen/Basel: Francke.
- Barkowski, Hans/Grommes, Patrick/Lex, Beate/Vicente, Sara/Wallner, Franziska/Winzer-Kiontke, Britta (2014): Deutsch als fremde Sprache. Teil 3. (= Deutsch Lehren Lernen (DLL)). München: Klett-Langenscheidt.
- Bausch, Karl-Heinz/Grosse, Siegfried (Hg.) (1987): Grammatische Terminologie in Sprachbuch und Unterricht. Düsseldorf: Schwann.
- Breindl, Eva/Volodina, Anna/Waßner, Ulrich Hermann (2014): Handbuch der deutschen Konnektoren. Bd. 2: Semantik der deutschen Satzverknüpfers. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 13.2). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Butzkamm, Wolfgang (2012): Lust zum Lehren, Lust zum Lernen. Fremdsprachen von Anfang an anders unterrichten. 3., kompl. überarb. Aufl. Tübingen: Francke.
- DIN 2342:2011-08 = Deutsches Institut für Normung (DIN) (Hg.) (2011): Begriffe der Terminologielehre. Berlin: Beuth.
- Dreyer, Hilke/Schmitt, Richard (2009): Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Die Gelbe aktuell. Ismaning: Hueber.

- Duden-Grammatik (2016): Der Duden in zwölf Bänden. Bd. 4: Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollst. überarb. u. aktual. Aufl. Berlin: Dudenverlag.
- Ende, Karin/Mohr, Imke (2015): Glossar. Fachbegriffe für DaF. München. (= Deutsch Lehren Lernen (DLL)). München: Klett-Langenscheidt.
- Engel, Ulrich (1988): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Groos.
- Engel, Ulrich (2009): Deutsche Grammatik. 2. Aufl. München: Iudicium.
- Engel, Ulrich/Schumacher, Helmut (1976): Kleines Valenzlexikon deutscher Verben. (= Institut für deutsche Sprache: Forschungsberichte 31). Tübingen: Narr.
- Europarat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin/München: Langenscheidt. (Online: <http://student.unifr.ch/pluriling/assets/files/Referenzrahmen2001.pdf>, Stand: 20. 1. 2020).
- Fandrych, Christian/Thurmair, Maria (2018): Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Grundlagen und Vermittlung. Berlin: Schmidt.
- Fillmore, Charles J./Langendoen, D. Terence (Hg.) (1971): Studies in Linguistic Semantics. New York/Irvington: Holt.
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartsprache. 4., neu bearb. Aufl. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Flinz, Carolina (2013): Piccolo dizionario DaF (tedesco-italiano). Alessandria: Edizioni dell' Orso.
- Gnutzmann, Claus (2010): Sprachliche Strukturen und Grammatik. In: Hallet, Wolfgang/Königs, Frank G. (Hg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Seelze: Kallmeyer, S. 111-115.
- Goldberg, Adele E. (1995): Constructions. A construction grammar approach to argument structure. Chicago: University of Chicago Press.
- Gottstein-Schramm, Barbara/Kalender, Susanne/Specht, Franz/Duckstein, Barbara (2010): Schritte Übungsgrammatik. Niveau A1-B1. Ismaning: Hueber.
- Grammatik aktiv = Jin, Friderike/Voß, Ute (2013): Deutsch als Fremdsprache. Grammatik aktiv. Üben. Hören. Sprechen. Berlin: Cornelsen.
- Grieffhaber, Wilhelm (2015): Grammatische Terminologie und mehrsprachige Schülerinnen und Schüler. In: Köpcke, Klaus-Michael/Ziegler, Arne (Hg.): Deutsche Grammatik im Kontakt. Deutsch als Zweitsprache in Schule und Unterricht. Berlin/Boston: De Gruyter, S. 85-102.
- Häcki Buhofer, Annelies/Dräger, Marcel/Meier, Stefanie/Roth, Thomas (Hg.) (2014): Feste Wortverbindungen des Deutschen – Kollokationenwörterbuch für den Alltag. Tübingen: Francke.
- Handwerker, Brigitte/Madlener, Karin (2009): Chunks für DaF. Theoretischer Hintergrund und Prototyp einer multimedialen Lernumgebung. (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache 23). Baltmansweiler: Schneider Hohengehren.
- Hausmann, Franz Josef (2004): Was sind eigentlich Kollokationen? In: Steyer, Kathrin (Hg.): Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2003). Berlin/New York: De Gruyter, S. 309-334.

- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1991 [1970]): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 13., durchges. Aufl. Berlin u. a.: Langenscheidt.
- Helbig, Gerhard/Götze, Lutz/Henrici, Gert/Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2001): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK) 19.1-2). Berlin/New York: De Gruyter.
- Hennig, Mathilde (2012): Grammatische Terminologie. Einladung zur Diskussion. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 40, 3, S. 443-450.
- Heringer, Hans Jürgen (2009): Valenzchunks. Empirisch fundiertes Lernmaterial. München: Iudicium.
- Hirschfeld, Ursula/Neuber, Baldur (2010): Prosodie im Fremdsprachenunterricht Deutsch – ein Überblick über Terminologie, Merkmale und Funktionen. In: Deutsch als Fremdsprache 47, 1, S. 10-16.
- Höhle, Mandy (2010): In: Barkowski/Krumm (Hg.), S. 241.
- Hoffmann, Ludger (2013): Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Schmidt.
- Ivančić, Barbara (2010): Grammatische Terminologie im Kontrast. Einige Überlegungen aus der Sicht des DaF-Unterrichts in Italien. In: Linguistik Online 41, 1. (Online: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/426/682>, Stand: 20.1.2020).
- Lüdeling, Anke (2001): On Particle Verbs and Similar Constructions in German. Stanford: CSLI Publications.
- Nied Curcio, Martina (2012): Valenz? Auf jeden Fall! – Aber nicht nur. Didaktische und lexikographische Überlegungen. In: Fischer, Klaus/Mollica, Fabio (Hg.): Valenz, Konstruktion und Deutsch als Fremdsprache. (= Deutsche Sprachwissenschaft international 16). Frankfurt a. M.: Lang, S. 181-205.
- Noack, Christina/Ossner, Jakob (Hg.) (2011): Grammatikunterricht und Grammatikterminologie. (= Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 79). Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Ossner, Jakob (2012): Grammatische Terminologie in der Schule. Einladung zur Diskussion. In: Mitteilungen des deutschen Germanistenverbands 59, 1, S. 73-90.
- Pasch, Renate/Brauße, Ursula/Breindl, Eva/Waßner, Ulrich Hermann (2003): Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln). (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 9). Berlin/New York: De Gruyter.
- Portmann-Tselikas, Paul R. (2003): Aufmerksamkeit statt Automatisierung. Überlegungen zur Rolle des Wissens im Grammatikunterricht. – In: German as a *foreign language* 2. (Online: www.gfl-journal.de/2-2003/portmann-tselikas.pdf, Stand: 20.1.2020)
- Raasch, Albert (Hg.) (1983): Grammatische Terminologie. Vorschläge für den Sprachunterricht. (= Forum angewandte Linguistik 1). Tübingen: Narr.
- Reder, Anna (2006): Kollokationen in der Wortschatzarbeit. Wien: Praesens.

- Reimann, Monika (2000 [1996]): Grundstufen-Grammatik für Deutsch als Fremdsprache. Ismaning: Hueber.
- Schlotthauer, Susan/Zifonun, Gisela (2008): Zwischen Wortbildung und Syntax: Die 'Wortigkeit' von Partikelverben/Präverbgefügen in sprachvergleichender Perspektive. In: Eichinger, Ludwig M./Meliss, Meike/Domínguez Vázquez, María J. (Hg.): Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Narr, S. 271-310.
- Schumacher, Helmut/Kubczak, Jacqueline/Schmidt, Renate/de Ruyter, Vera (2004): VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben. Tübingen: Narr.
- ProGr@mm (2007-2013) = Schwinn, Horst/Augustin, Hagen (2007-2013): ProGr@mm – Propädeutische Grammatik des Instituts für Deutsche Sprache. Mannheim: IDS.
- Steyer, Kathin (2000): Usuelle Wortverbindungen des Deutschen. Linguistisches Konzept und lexikographische Möglichkeiten. In: Deutsche Sprache 28, S. 101-125.
- Steyer, Kathrin (2013): Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht. Tübingen: Narr.
- Wahrig-Grammatik = Götze, Lutz/Hess-Lüttich, Ernest W. B. (2002): Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch. Gütersloh/München: Wissen-Media.
- Wetter, Margrit (2004): Einige Überlegungen zur Gliederung des Wortschatzes und zur Terminologie in DaF-Lehrwerken. Tagungsbeiträge des DAAD-Germanistentreffens in Bari 2003. Bonn: DAAD, S. 351-369.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7.1). Berlin/Boston: De Gruyter.

Lehrwerke

- Aspekte Lehrbuch 2 (2008) = Koithan, Ute/Schmitz, Helen/Sieber, Tanja/Sonntag, Ralf (2008): Aspekte. Mittelstufe Deutsch. Lehrbuch 2. Berlin: Langenscheidt.
- Begegnungen B1+ (2008) = Buscha, Anne/Szita, Szilvia (2008): Begegnungen. Deutsch als Fremdsprache. Integriertes Kurs- und Arbeitsbuch. Sprachniveau B1+. Leipzig: Schubert.
- DaF kompakt Neu (2016) = Braun, Birgit/Doubek, Margit/Fügert, Nadja/Kotas, Ondřej/Marquardt-Langermann, Martina/Nied Curcio, Martina/Sander, Ilse/Schäfer, Nicole/Schweiger, Kathrin/Trebesius-Bensch, Ulrike/Vitale, Rosanna/Walter, Maik (2016): DaF kompakt Neu. A1-B1. Übungsbuch. Stuttgart: Klett.
- Deutsch aktiv = Neuner, Gerhard/Schmidt, Reiner/Wilms, Heinz (1979): Deutsch aktiv. München: Langenscheidt.
- Deutsch aktiv Neu = Neuner, Gerhard/Scherling, Theo/Schmidt, Reiner/Wilms, Heinz/Eunen, Kees van/Gerighausen/ Josef (1986): Deutsch aktiv Neu. München u. a.: Langenscheidt.
- Menschen A1 (2012) = Evans, Sandra/Pude, Angela/Specht, Franz (2012): Menschen. Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch. Ismaning: Hueber.

- Motive B1 (2016) = Krenn, Wilfried/Puchta, Herbert (2016): Motive. Kompaktkurs DaF. B1. Kursbuch. Lektion 19-30. Deutsch als Fremdsprache. Ismaning: Hueber.
- Optimal A2 (2005) = Acciaioli, Silvia/Beitscher, Gina/Burger, Elke/Fröhlich, Brigitta/Gick, Cornelia/Graffmann, Heinrich/Ihrenberger, Susanne Jane/Lege, Peter/Lemcke, Christiane/Martial, Bernadette/Müller, Martin/Rusch, Paul/Schmidt, Reiner/Schmitz, Helen/Schwaiger, Marika (2005): Optimal A2. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Lehrbuch. Berlin u. a.: Langenscheidt.
- Studio d A1 (2005) = Funk, Hermann/Kuhn, Christina/Demme, Silke/Bayerlein, Oliver (2005): Studio d A1. Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Cornelsen.
- Stufen (1986) = Vorderwülbecke, Anne/Vorderwülbecke, Klaus (1986): Stufen. Kolleg Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: Klett.
- Stufen International (1995) = Vorderwülbecke, Anne/Vorderwülbecke, Klaus (1995): Stufen International. Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche und Erwachsene. Stuttgart.